Rede 27.01.2024 Stadtverordnetenvorsteherin Dr. Elke Neuwohner

Sophie Scholl hat gesagt:
Man darf nicht nur dagegen sein, man muss auch etwas tun.

Danke, dass Sie, dass ihr etwas tut.

Vielleicht geht es Ihnen so wie mir. Ich habe immer gedacht, dass jemand, der ein erklärter Faschist ist, in Deutschland nicht gewählt wird. Dass das ein Ausschlusskriterium ist. Das ist nicht so, damit müssen wir lernen umzugehen.

Wir leben in ungemütlichen Zeiten, die uns herausfordern.

Für jedes Problem gibt es eine Lösung, die einfach, klar und falsch ist. Faschismus und Rechtsextremismus ist so eine falsche Lösung. Sie gibt vermeintlich einfache Antworten auf gegenwärtige Probleme und kann damit verlockend sein.

Wir haben zu lange und zu oft nur mit Empörung reagiert. Auf die Verrohung des Diskurses, auf diese ganzen menschenfeindlichen Entgleisungen die immer wieder zu lesen waren. Weil wir dachten, dass das reicht. Weil wir uns nicht vorstellen konnten, dass das verfängt.
Das reicht aber nicht.

Die Recherche von Correktiv zeigt ganz deutlich, dass es ganz konkrete Pläne gibt, unser Land vollständig umzubauen. Und es fängt damit an, dass ein Viertel der Bevölkerung mit „Remigration“ also Deportation, Verschleppung bedroht wird. Ganz reale Pläne. Von Menschen, die gute Verbindungen zu Entscheidungsträgern im Bundestag haben.

Das Landestheater hat Biedermann und die Brandstifter gespielt, ein immer aktuelles Stück. Sie kennen das bestimmt. Da ziehen Brandstifter bei Biedermann ein, spielen mit Benzin und Streichhölzern und er will es nicht sehen, bis es zu spät ist. Bis die Hütte brennt.

Wir hatten schon mal einen Diktator in diesem Land. Der auch vorher detailliert aufgeschrieben hat, was für furchtbare Dinge er vorhat. Das hat man nicht sehen wollen. Man hat es nicht ernst genommen. Es für ein vorrübergehendes Phänomen gehalten.

Am 30.1 1933 hat er die Macht übernommen, im März 1933 wurde mit Dachau das erste Konzentrationslager eröffnet.

Heute gedenken wir der Millionen Opfer des Nationalsozialismus und stehen hier, um Sorge zu tragen, dass sich das nicht wiederholt.

Diesen Fehler des Verharmlosens, des Unterschätzen, des Nicht Sehen Wollen dürfen wir nie wieder machen. Wir müssen ernst nehmen, was da unter dem Begriff Remigration geplant ist. Nämlich die Deportation unserer Mitbürger, unserer Freunde, unserer Familie.

Faschisten hören niemals auf Faschisten zu sein, hat Danger Dan gesagt.
Faschisten müssen nur eine Wahl gewinnen.
Man kann sie nicht entzaubern, in dem sie sich an der Macht beweisen müssen.
Wenn sie einmal an der Macht sind, bekommt man sein Land erst dann wieder, wenn es in Trümmern liegt.

Und deshalb sind wir hier, weil wir das sehen und weil wir uns wehren.
Nie wieder ist jetzt und für immer.

Da sind wir als Gesellschaft gefordert und natürlich auch als Politik. Es mag Zeiten gegeben haben, da reichte ein Basta, oder da konnte man seine Hände auf den Bauch falten und gelassen zuwarten.
Das sind nicht unsere Zeiten.
Alle demokratischen Parteien sind gefordert miteinander offen transparent und leidenschaftlich für die besten Lösungen zu streiten. Und das werden wir auch tun.
Wir können diesen Krisen erfolgreich begegnen.

Ich möchte gerne zu denen sagen, die bereits überlegen, in welches Land sie auswandern, aus Sorge vor dem Erstarken der Faschisten, der Reichsbüger, der Identitären und wie sie alle heißen.
Macht das nicht. Schaut euch um.
Das ist unser Land und das sind unsere Straßen, gemeinsam sorgen wir dafür, dass unser Land und unsere Stadt frei bunt und solidarisch bleiben.